

Der Präsident an die Mitglieder: Am Grab von Elisabeth in Sanremo

Liebe Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft

In diesem Jahr erhalten Sie unseren Sommer-Rundbrief zur Abwechslung erst im Herbst. So kann ich berichten von einer bewegenden Stunde am Grab von Elisabeth von Herzogenberg in Sanremo, das ich mit meiner Frau auf der Rückreise von Korsika via Nizza kürzlich aufsuchte. Es gab eine doppelte Überraschung:

- Die auf dem Grab gepflanzte Palme war weg, d.h. auf den Sockel gestützt, weshalb das Grab nicht gleich zu erkennen war.

- Auf dem „Tisch“ des Monuments standen zwei Geranien-Blumenstöcke, die zwar aktuell kein Wasser hatten, aber durchaus blühten und dem Zustand der Töpfe nach zu schließen mehr als ein Jahr alt sein müssen.

Wir haben mit einigen Gießkannen Wasser und bloßer Hand (mangels Lappen) das Grabmal gründlich gereinigt, einige Fotos gemacht und die Blumen wieder unter Wasser gesetzt. Jetzt leuchtet dieses wahrhaftige Kunstwerk Adolf von Hildebrands wieder im Gegenüber zu den anderen Steinmonumenten. Es ist schon faszinierend!

Stammen die Blumen von jemand von uns?? – Oder fand der da tätige Friedhofswärter das Grabmal so schön, dass er sie hingestellt hat, als er die Palme (vielleicht wg. Umsturzgefahr) stützte? Jedenfalls: Eine Stipvisite in Sanremo lohnt sich immer und man kann da Blumen gießen!

Lesen Sie bitte hier die engagierten Berichte von unseren Heidener Festtagen im Mai, die erfreulicher Weise verschiedene Mitglieder in einer konzertierten Aktion verfasst haben, von Andres Stehli wie gewohnt eindrücklich bebildert. Und vergessen Sie nicht den Blick in die Zukunft, das heißt Mai nächsten Jahres, wo wir uns nicht wie anvisiert im Großstadtmoloch Berlin treffen, sondern im kleinen, aber feinen Meiningen in Südthüringen. Das hat sich kurz nach den Heidener Tagen so sehr günstig ergeben.

Bis dahin gibt es aber einige Gelegenheiten mehr, Herzogenbergs Musik live zu erleben (s. die Ankündigungen). Ich persönlich freue mich auf eine Aufführung der vier Balladen op. 100 am 16.10. bei uns in Erlangen, wofür sich ein junger Sänger gewinnen ließ, der ganz begeistert davon ist, und – als Welturaufführung wahrscheinlich! – die italienischen Canti popolari Toscani op. 82 am 22. Januar im Stuttgarter Fruchtkasten mit einem Cembalo aus dem 19. Jahrhundert.

Seien Sie herz(ogenberg)lich begrüßt

Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft

Prof. Dr. Konrad Klek, Präsident



Protokoll der 10. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom Freitag, 30. Mai 2014, 09.30-11.15 Uhr im Kursaal Heiden

Traktandum 1: Eröffnung, Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmenzähler

Turnusgemäss finden die Herzogenberg-Tage 2014 in Heiden statt, dies wiederum im Rahmen eines reichhaltigen und vielseitigen Programms.

Präsident Konrad Klek begrüsst die Anwesenden zur Jubiläums-Mitgliederversammlung am gleichen Ort, da vor zehn Jahren (am 3. April 2004) die Internationale Herzogenberg-Gesellschaft gegründet wurde.

Anwesend: 55 (52 Mitglieder und 3 Gäste); absolutes Mehr: 27. Entschuldigt haben sich mehrere Mitglieder. Als Stimmenzähler wird Herr Christoph Jakobi gewählt.

Traktandum 2: Protokoll der 9. Mitgliederversammlung vom 17. Februar 2013

Das Protokoll der 9. Mitgliederversammlung im Musiksaal der Orangerie im Schloss Erlangen wurde den Mitgliedern mit dem Jahresbericht zugestellt. Es wird einstimmig genehmigt und verdankt.

Traktandum 3: Jahresbericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2013

Der Jahresbericht des Präsidenten liegt ebenfalls in schriftlicher Form vor.

Das Konzert des Würzburger Monteverdichores vom 16. Februar 2013 unter Leitung von Prof. Matthias Beckert mit den drei grossen Herzogenberg-Werken zur Requiem-Thematik veranlasste den Vorstand, die Mitgliederversammlung zeitlich und örtlich anzupassen. Zur Eröffnung der Versammlung erlebten die Mitglieder eine Überraschung: Herzogenbergs Klavier aus dem Heidener Haus Abendroth konnte wieder spielbar gemacht werden, vom Präsidenten gleich unter Beweis gestellt!

Ein Bericht über die Mitglieder-Musikreise vom 15. bis 17. Februar nach Würzburg und Erlangen, verfasst von Marianne Brönimann und Bernd Wiechert, wurde den Mitgliedern mit dem Sommerrundbrief zugestellt; eine ausführliche Fassung ist im Internet abrufbar.

Auf Einladung von Geschäftsführer Andres Stehli traf sich der Vorstand in Stuttgart, um die bisherige Arbeit der IHG zu resümieren und Perspektiven und Projekte abzuklären. Die Ergebnisse der Sitzung wurden im Sommerrundbrief zusammengefasst. Die Planung der Herzogenberg-Tage 2014 hat wiederum zu einem umfangreichen Gesamtprogramm geführt, zu dessen Umsetzung Geschäftsführer Andres Stehli einmal mehr keine Mühe gescheut hat.

Ein ganz besonderes «Highlight» kann Präsident Konrad Klek präsentieren mit den beiden Autographen zu «Totenfeier» und «Erntefeier». Sie befanden sich vormals im Besitz des Peters-Verlages in Frankfurt. Dank der Vermittlung durch Vizepräsident Bernd Wiechert konnte die Herzogenberg-Gesellschaft die Partitur-Manuskripte käuflich erwerben. Andres Stehli's erfolgreiche Mitglieder-Spendenaktion hat der IHG den Erwerb dieser beiden Kostbarkeiten ermöglicht. Als «Schatztruhe» hat er eine passende Holz-Schatulle anfertigen lassen.

Aus dem Überschuss der eingegangenen Spenden konnte zudem ein Fonds eingerichtet werden für weitere Ankäufe von Autographen. So wurden bereits zwei Postkarten von Herzogenberg erworben.

Der Briefwechsel zwischen Friedrich Spitta und Heinrich von Herzogenberg wurde von der Berliner Staatsbibliothek digitalisiert und wird derzeit von K. Klek transkribiert. Nach Fertigstellung wird die

kommentierte Transkription über die Homepage verfügbar sein.

Durch die beiden Chorbücher mit geistlicher und weltlicher A-cappella-Literatur werden Chorleiter auf geeignete Herzogenberg-Werke aufmerksam. Neben dem Notenmaterial sind auch CD-Einspielungen wichtig; neu sind Totenfeier und Requiem bei cpo verfügbar, sowie die gesamte Klaviermusik des Ehepaars von Herzogenberg (letztere auch als Noten komplett greifbar entweder in Druckausgaben oder via Internet), ebenso die der Kammermusik mit Streichern.

Die Homepage bietet einen Überblick auf Aufführungen, soweit sie uns bekannt sind: <http://www.herzogenberg.ch/aktuelles.htm>.

Die Saat von 10 Jahren Arbeit der Herzogenberg-Gesellschaft wird wohl weitere 10 oder 20 oder gar 30 Jahre zum Aufgehen brauchen.

Vizepräsident Bernd Wiechert beantragt die Annahme des Jahresberichts, vom Präsidenten wiederum in launigen Worten vorgetragen. Dem Antrag wird mit Applaus zugestimmt.

In seinem Grusswort erinnert Ständerat Dr. Hans Alther, Gründungspräsident der IHG, an verschiedene Berührungspunkte Heiden – Deutschland: Johann Heinrich Krüsi, geboren in Heiden, verbrachte seine Lehr- und Wanderjahre in Deutschland, wirkte später in New York als rechte Hand von Thomas Alva Edison und war Mitbegründer des Weltkonzerns General Electrics. Verschiedene Persönlichkeiten suchten in Heiden Erholung wie Albrecht von Graefe, Begründer der modernen Augenheilkunde, und der Neurologe Heinrich Frenkel.

Felix Mendelssohn Bartholdy durchquerte auf seiner Reise nach St. Gallen im Jahr 1831 das Appenzellerland, (konnte diesem jedoch nichts abgewinnen). 7 Jahre später zerstörte ein Dorfbrand das Bauern- und Stickerdorf Heiden; es wurde innert zwei Jahren wieder aufgebaut und entwickelte sich zum blühenden Molken-Kurort. Namentlich Heinrich von Herzogenberg hat dem Ort eine neue Ausstrahlung gegeben. Dafür bedankte sich Ständerat Altherr bei Andres Stehli, Konrad Klek und Bernd Wiechert, den eigentlichen Pionieren in Sachen Herzogenberg. Dass die Musik Herzogenbergs über Heiden hinaus Beachtung findet, ist ein grosses Verdienst von Andres Stehli.

Die Schweiz verdankt ihren Wohlstand weitgehend den Beziehungen zum Ausland. Auch für die IHG ist der Austausch Schweiz – Deutschland unabdingbar.

Das anwesende IGH-Mitglied Christian Radecke streift kurz das Leben seines Urgrossvaters Christian Radecke, der eine fast lebenslange Freundschaft mit Heinrich von Herzogenberg gepflegt hat.

Traktandum 4: Jahresrechnung 2013 / Berichterstattung der Kontrollstelle

Kassier Andres Stehli erläutert die Jahresrechnung 2013; Einzelheiten sind im Jahresbericht auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt. Im Berichtsjahr wurden aus dem Herzogenberg-Fonds über CHF 46'000.00 ausbezahlt an Veranstalter, Ausführende und für CD-Produktionen.

Dem Ertrag von CHF 59'883.72 steht ein Aufwand von CHF 59'144.93 gegenüber. Der Gewinnvortrag auf dem Kapitalkonto beträgt CHF 738.79; das Vereinsvermögen per 31.12.2013 beläuft sich auf CHF 21'456.25. Kassier Andres Stehli dankt allen Sponsoren und auch den Mitgliedern für ihre (teils freiwillig erhöhten) Vereinsbeiträge.

Auf Antrag von Revisor Hans Bischof wird die Rechnung 2013 einstimmig genehmigt und dem Kassier Andres Stehli die geleistete Arbeit mit grossem Applaus verdankt. Dem Geschäftsführer und dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Auch dem Bericht der Revisoren wird mit Applaus zugestimmt.

Traktandum 5: Wahl des Vorstandes

Aus dem Vorstand liegen keine Rücktritte vor.

Traktandum 6: Ersatzwahl des Rechnungsrevisors

Herr Kurt Näf, seit der Gründung als Revisor tätig, hat seinen Rücktritt erklärt. Seine Arbeit für die IHG verdankt Andres Stehli mit den besten Wünschen. An seiner Stelle wird Herr Balz Fetz, Teufen, mit Applaus gewählt.

Traktandum 7: Festsetzung der Jahresbeiträge für Mitglieder

Die Jahresbeiträge werden auf der bisherigen Höhe belassen: CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende; CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen; CHF 75/€ 50 für Partner; CHF 90/€ 60 für juristische Personen; CHF 300/€ 200 für Sponsoren.

Traktandum 8: Anträge, Wünsche, Umfrage, Mitteilungen

Die IHG-Mitglieder werden zum zehnjährigen Jubiläum beschenkt: Eben ist die dritte CD von Markus Utz mit (geistlicher) Chormusik («Jauchzet dem Herrn, alle Lande») bei Carus erschienen. Zusammen mit den beiden bereits erschienenen («Wie schön, hier zu verträumen» und «Frühling lässt sein blaues Band») wird sie den anwesenden Mitgliedern in einem Schubert abgegeben.

Die Herzogenberg-Tage, wie sie in den letzten Jahren in Heiden durchgeführt wurden, haben vor allem für Geschäftsführer Andres Stehli einen gewaltigen Aufwand verursacht, dem der bescheidene Zustrom zu den Konzerten in keiner Weise mehr gerecht wurde. So sieht sich der Vorstand schweren Herzens gezwungen, sich von den Herzogenberg-Tagen in der bisherigen Form zu verabschieden.

Das IHG-Treffen 2015 ist noch nicht festgelegt. Ins Auge gefasst wird (am Himmelfahrt-Weekend) eine Reise nach Berlin (wo seit kurzem unser Vizepräsident Bernd Wiechert tätig und wohnhaft ist), möglicherweise in Verbindung mit der Jahrestagung der Friedrich-Kiel-Gesellschaft.

Herr Hans Jakob Rüfenacht weist auf die Aufführung der «Erntefeier» in Murten am 8. und 9. November 2014 hin.

Schlussworte / Dank

Zum Schluss dankt der Präsident den Anwesenden, dass sie sich für die Sache Herzogenberg engagieren.

Den Abschluss bildet ein Filmportrait, in dem die Pianistin Nataša Veljkovic auf unkonventionelle künstlerische Art ihre Furore machende CD-Gesamteinspielung der Klavierwerke des Ehepaars von Herzogenberg dem Zuschauer nahebringt.

Heiden, 3. Juni 2014

Für das Protokoll: gez. Marianne Brönimann





Liebe IHG-Mitglieder

Letztmals berichten wir in einem Mitgliederrundbrief von Herzogenberg-Tagen: Nach 2014 wird in Heiden kein mehrtägiger Konzertzyklus mehr über die Bühne gehen. Der hohe organisatorische und finanzielle Aufwand ist in Relation zur Besucherzahl nicht realistisch.

Wir freuen uns, dass diesmal nicht jemand aus dem Vorstand, sondern vier Mitglieder der IHG die vier Tage zwischen dem 29. Mai und 1. Juni 2014 in Heiden Revue passieren lassen. Wir bedanken uns herzlich bei Frau Ruth Zanetti und bei den Herren Manfred Merker, Christian Radecke und Hans Jakob Rufenacht. Ihre Berichte sind eine schöne Erinnerung für alle, die dabei waren, und eine abwechslungsreiche Rückschau für die, die nicht dabei sein konnten!

Andres Stehli

1. Tag: Donnerstag, 29. Mai: Manfred Merker, Offenburg



Der Zauber des Anfangs: «Alles begann in Heiden» «Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...» (Hermann Hesse, Stufen)

Christi Himmelfahrt – ein zauberhafter Maientag begann hoch über dem Bodensee: Lindau, Bregenz und der Pfänder grüßten herüber, die IHG konnte ihre diesjährige Jahrestagung in Heiden/CH nicht schöner beginnen. Und gleich am ersten Tag wurde den von überall her angereisten Gästen ein hochkarätiges Programm geboten: Eine dialogische Literaturlesung, eine Premiere am Liedernachmittag und den Kammermusikabend eines strahlenden Bläserquintetts.

Ein erlesenes Auditorium wurde im Licht durchfluteten Kursaal Zeuge einer besonderen Premiere. Man genoss eine Auswahl aus dem von Bernd Wiechert erschlossenen Briefwechsel zwischen Heinrich von Herzogenberg und Philipp Spitta, einen geistreichen Dialog zweier hoch gebildeter Freunde aus den Jahren 1881-1892. Reizend von Wiechert in Szene gesetzt war es ein Genuss für Auge und Ohr: Heinrich von Herzogenberg wurde mit Augenzwinkern und Verschmitztheit im Sinne des Komponisten vorgetragen von Mario Schwarz. Bernd Wiechert verkörperte als intellektueller väterlicher Freund mit klugen



Ratschlägen Philipp Spitta, den gemeinsamen Mitbegründer des Leipziger Bachvereins (1874) und späteren Kollegen in Berlin. Das Spektrum der Themen reichte vom musikalischen Gedankenaustausch über private Mitteilungen bis zur Anteilnahme an tragischen Familienereignissen. Deutlich spürbar wurde, welche Bedeutung diese Korrespondenz für Herzogenbergs innere Entwicklung hatte. Die Zwischentexte las, hoch über den beiden Korrespondenten auf der Bühne thronend, mit lächelndem Charme Andrea Wiesli. Insgesamt eine abwechslungsreiche Inszenierung mit einem neuen Blick auf Herzogenbergs weiten menschlichen und kulturellen Horizont als Auftakt der wohl letzten Herzogenberg-Tage in Heiden.



**Elisabeth von Herzogenberg:
24 Volkskinderlieder**

Premiere der ersten Notenedition von Andrea Wiesli an den Herzogenberg-Tagen 2014 Heiden.

(Partitur, Vorwort und Kritischer Bericht, 40 Seiten, Carus 12.327/00, € 22.50, CHF 28.00. Erhältlich auch bei der Herzogenberg-Gesellschaft).

Unmittelbar anschließend folgte der Liederabend aus Andrea Wieslis Neuedition der «24 Volkskinderlieder von Elisabeth von Herzogenberg», ebenfalls eine für uns alle überraschende Premiere. 1881 komponiert und 1889 gedruckt, konnte jetzt Andrea Wiesli geradezu termingerecht 2014 eine Neuedition mit einem einführenden Vorwort und wissenschaftlich-kritischer Kommentierung vorlegen. Aus dieser zum ersten Male der Öffentlichkeit vorliegenden Sammlung hatten die vortragenden Solistinnen acht besonders schöne Stücke ausgewählt, die, von ihren kurzweiligen Kommentaren ergänzt, die ganze Vielfalt der intonierten Kinderlieder ausdrucksvoll zur Geltung brachten. Clara Schumann, welche die von Elisabeth erhaltenen «reizend gesetzten» Lieder an ihre Tochter Elise weiter empfahl, konstatierte dazu: »...die Mutter der Kinder muß eine tüchtige Clavierspielerin sein.« Als «tüchtige Clavierspielerin» begleitete Andrea Wiesli mit Elan und Einfühlungsvermögen unsere bekannte Sopranistin Muriel Schwarz. Je nach Stimmungslage und musikalischer Vorgabe intonierte sie mit ihrem reinen und klar strahlenden Sopran Elisabeths Vertonungen vom frischen Waldlied über das einfache Lied der Treue und einem zarten Wiegenlied bis hin zu Kerners Wanderlied und dem zart bewegten Abschiedslied. Elisabeths Kinderlieder wurden ergänzt von drei ihr von ihrem Gatten Heinrich von Herzogenberg gewidmeten Volksliedern op. 8 und von Kompositionen vom Freund der Familie,



Johannes Brahms, der natürlich auf einer Herzogenberg-Tagung nie fehlen darf. Brahms hatte seine beiden Rhapsodien op.79 Elisabeth von Herzogenberg gewidmet, in mitreißender Bravour, einfühlsam zart und dann wieder kraftvoll ungestüm, von Andrea Wiesli vorgetragen, wurde die Nr. 2 daraus einer der Höhepunkte des Programms. Auch von Brahms folgte das anschließende Liedprogramm, mit sechs Kunstliedern vom «Milchjungen Knaben» bis «Unten im Tale» ein reizvoller Kontrast zu Elisabeths schlichten Liedern im Volkston, von denen das jetzt auch erstmalig veröffentlichte Mailied von 1881 den krönenden Abschluss bildete. Mit der durch stürmischen Applaus geforderten Zugabe für die zwei entzückend anzuhörenden und auch anzuschauenden Musikerinnen ein beglückender musikalischer Auftakt der diesjährigen IHG-Tage.



Den krönenden Abschluss des Tages bildete der Kammermusikabend «Aufbruch in die Romantik» der Stuttgarter Kammersolisten. Durch das Programm führte der Fagottist Oliver Hasenzahl mit fachkundiger, humoriger Moderation. Den Auftakt bildete Mozarts Fantasie für eine Spieluhr, die zu seiner Zeit mit ihrem Faible für technische Raffinessen überall groß in Mode war. Mozart schrieb sie 1790 für eine Orgelwalze, die Zuhörer waren offenbar begeistert, eine Musik ohne lebendige Musiker zu hören. Viel reizvoller war es für unser Publikum, die munteren Melodien des hübschen Quintetts statt aus dem Automaten leibhaftig von der Flöte zur Oboe, von der Klarinette zum Horn und zurück wandern zu hören und zu sehen. Es schloss sich eine Bläserquintett-Komposition (op. 103) des frühen Beethoven an, in welcher dem frischen *Allegro* ein wunderschönes *Andante* folgte. Im *Menuett* korrespondierten die Blasinstrumente in ihrem jeweiligen Klangcharakter im munteren Wechsel tänzerischer Melodien. Zum Abschluss führte das Bravourstück eines schmissigen *Presto* klanglich auf ein buntes böhmisches Dorffest. Nach der Pause präsentierten die Stuttgarter Solisten temperamentvoll aufgespielte Variationen zu einem herrlichen *Andante* von G. Rossini, wunderbar zu hören die Fülle der musikalischen Einfälle des späteren Opernkomponisten in der begeisternden Intonierung des Bläserquintetts! Beim Abschlussquintett op. 43 von Heinrich von Herzogenberg aus dem Jahre 1883 war wieder, wie am Anfang, eine russische Pianistin mit von der Partie. Schon bei der ersten privaten Aufführung 1884 in Schwerin ein herrliches Klangerlebnis, wurde es im virtuosens Spiel unserer Kammersolisten in allen vier Sätzen für das diesjährige Auditorium der Herzogenberg-Tage im abendlich-festlichen Kursaal von Heiden eine lebhaft applaudierte Hommage an unseren wieder entdeckten Komponisten. Der Charme der schnellen und langsamen Sätze fand im virtuosens Engagement des Ensembles einen adäquaten Ausdruck. Heinrich von Herzogenberg hätte seine helle Freude an der lebhaften Resonanz seines vorzüglich vorgetragenen Meisterwerkes am Ort seiner langjährigen Sommerresidenz gehabt.

Manfred Merker

Den Farben gewidmet

Der Morgen gehörte der 10. Mitgliederversammlung der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft (IHG). Präsident Prof. Konrad Klek führte an diesem Jubiläumstag sachkundig und mit feinem Humor durch die statutarischen Geschäfte des Vereins, welche nicht viel zu reden gaben, da der Vorstand in diesem Jahr nicht neu gewählt werden musste. In seinem Kommentar zum Jahresbericht benannte er anschaulich die wichtigen Schwerpunkte der gegenwärtigen Arbeit der IHG: Edition



bisher unveröffentlichter Briefe, Weiterführung von Noteneditionen, sowohl als Drucke wie auch als Digitalisate, Unterstützung von Aufführungen Herzogenberg'scher Musik und Herausgabe von CDs. Ein reicher CD-Tisch im Saal legte Zeugnis ab von der regen Konzert- und Aufnahme­tätigkeit der letzten Jahre; ein grosser Dank gebührt hier namentlich dem CD-Label cpo, welcher an den Geschäftsführer Burkhard Schmilgun persönlich ausgerichtet werden konnte. Und die Mitglieder erhielten als Geschenk (!) einen Schubert mit 3 CDs aus dem Carus-Verlag mit Chorwerken von H. von Herzogenberg.

Die Menschen, auch die Musiker und Musikerinnen, verlangen heute meist zuerst nach Hörbeispielen und nicht nach Noten. Und zu den Noten wusste Herr Klek eine hübsche (!) Erfahrung weiterzugeben: Es seien schon Studenten ratlos zu ihm gekommen mit der Mitteilung, sie hätten zu einem gesuchten Stück keine Noten im Internet gefunden – die Antwort habe sie in grosses Erstaunen versetzt, nämlich: man könne Noten auch kaufen...!

Welche Aktivitäten der Verein in Zukunft vornehmen wird, ist allerdings offen. Erst muss der Vorstand noch näher darüber beraten. Soviel steht schon fest, dass keine so grossen, viertägigen Herzogenberg-Tagungen mehr veranstaltet werden können wie bisher. Die Mitglieder werden über die Neuausrichtung informiert werden.

Die Versammlung erhielt weitere Farben durch zwei kurze Ansprachen. So richtete Dr. Hans Altherr, Ständerat von Appenzell Ausserrhoden, der vor 10 Jahren als Gründungspräsident der IHG gewirkt hatte, ein Grusswort an alle. Er gab seiner Freude über die Wiederentdeckung des Ehepaars Herzogenberg für die Musikwelt und die rege Tätigkeit des Vereins Ausdruck. Da die Gesellschaft international und nicht nur schweizerisch ist, erklärte er den Anwesenden die Bedeutung der Abstimmung der Schweiz vom 9. Februar 2014 gegen die sog. Masseneinwanderung. Es ging nicht um Fremdenfeindlichkeit, wie oft angenommen wird, sondern um das Problem der angestiegenen Zuwanderungszahlen und die Sorge um die befürchtete Überbesiedlung unseres Landes. Jedes Jahr steigt z.Z. die Bevölkerungszahl um etwa 80 000 Menschen, d.h. um ein Promill, was der Stadt St. Gallen entspricht. In Deutschland, welches zehnmal grösser als die Schweiz ist, wäre dies jedes Jahr etwa ein neues Frankfurt a.M.! Alle Vereinsmitglieder der IHG sind also nach wie vor in der Schweiz gern gesehen...





Prof. G. Hübner, Prof. J. Gensdorn, Prof. A. Schulp, Prof. G. v. Besenberger, Prof. A. Zehn,
 Prof. N. Grosse, Prof. Dr. J. Joachim, Prof. N. Haberk, Prof. Dr. H. Prach, Prof. Dr. G. Dingeldey

Der Wulffatische Senat der Kgl. Akademie der Künste in Berlin. Nach einer Aufnahme vom Helphotographen G. Bieder in Berlin und Hamburg.

Sodann stellte Christian Radecke, ehemaliger Pfarrer von Murten, seinen Urgrossvater Robert Radecke (1830-1911) in Wort und Bild vor, der als vielseitiger Musiker und Komponist ein halbes Jahrhundert in Berlin gewirkt und sich mit dem Ehepaar Herzogenberg befreundet hatte. Von ihm werden wir am Abend ein Klaviertrio hören, welches hier noch niemand kennt.



Der Nachmittag war dann ganz real den Farben gewidmet. Nach der Fahrt hinunter nach Rorschach traten wir in das erst seit Frühjahr 2013 bestehende «Forum Würth Rorschach» ein, einen modernen Glasbau direkt am See, einen neuen Standort des «Schrauben-Unternehmens» Würth, Weltmarktführer im Handel mit Montage- und Befestigungsmaterial, welches ausser Arbeitsbereich und Kantine auch eine Kunstsammlung beherbergt. Die europaweit 15 Kunstzentren von Würth zeigen in öffentlich zugänglichen Wechselausstellungen Exponate aus der von Reinhold Würth initiierten Kunstsammlung, welche 16 000 Kunstwerke umfasst. Nach dem Mittagessen in der Kantine durften wir in zwei Gruppen eine Führung durch die Ausstellung von moderner Kunst geniessen.



Die beiden Kunsthistorikerinnen eröffneten uns wertvolle Zugänge zu Bildern von Max Liebermann, Max Ernst, Max Beckmann, Pablo Picasso, Marc Chagall oder Edvard Munch, wiesen auf die Aquarelle von Hermann Hesse hin oder lenkten unsere Augen auf Skulpturen von Jean Tinguely, Nikki de Saint Phalle oder Max Bill. Grosszügigerweise waren die Mitglieder der IHG zum Mittagessen wie zur Kunstführung durch den Herzogenberg-Fonds eingeladen.

Appenzeller Zeitung Herisau

Dienstag, 3. Juni 2014

Ein Oratorium als Höhepunkt

Die Heidler Herzogenberg-Tage endet mit Standing Ovations: Das Publikum bejubelt die Aufführung des Kirchenoratoriums «Erntefeier». Die Partitur von Heinrich von Herzogenberg war erst 1994 entdeckt worden.

FERDINAND ORTNER

HEIDEN. Die Krönung der «Herzogenberg-Tage 2014» bildete am Samstagabend in der evangelischen Kirche eine mitreissende Aufführung der «Erntefeier», des grössten Werkes des vor allem in Deutschland tätigen österreichischen Komponisten Heinrich von Herzogenberg (1843–1900) vollendete das monumentale Opus im Juli 1898 in seiner Sommerresidenz im Haus «Abendroth» in Heiden. Die Original-Partitur war lange verschollen und wurde erst 1994 per Zufall in Leipzig gefunden. Die Herzogenberg-Gesellschaft in Heiden ebnete dem profunden Werk den Weg in die heutige Musikwelt.





Bild: fo

Zum krönenden Abschluss eine prächtige Gesamtleistung aller Mitwirkenden bei der «Erntefei-er»-Aufführung in der evangelischen Kirche Heiden.

te setzte. Sehr beachtlich auch, wie sicher der etwa 60 Mitglieder zählende Chor die diffizilen Chorsätze und Koloraturen meisterte und durch nuancierten Vortrag und Klangpracht beeindruckte. Last but not least überzeugten auch das homogene Orchester und der Organist Gerhard Brendle durch gefüllvolles Musizieren.

Treue und Verantwortung

Thematisch geht es in der «Erntefei-er» um die Treue zu Gott und den Mitmenschen und gerechtes und verantwortungsvolles soziales Handeln.

Die inhaltlich einzigartige Text-Konzeption – Bibelworte und Choralstrophen – entstand

in enger Zusammenarbeit mit dem Librettisten und Herzogenberg-Freund Friedrich Spitta.

So gliedert sich das Oratorium – mit dem Erntedank als Ansatzpunkt – in die Abschnitte Lebensgenuss, Ernst des Lebens und Sterben-Müssen. In fesselnder Tonsprache kündeten Solisten und Chor von Lebensfreude, Konfrontation zwischen Jugend und Alter und befreiender Erlösung. Kunstvolle Ariosi und wunderschöne Arien korrespondierten in spannenden Dialogen mit effektvollen Chorfügen und schlichtem Gemeindegesang.

Der erste Teil des Werkes stand einleitend im Zeichen des Erntedank-Themas. Auf das in-nige Tenorsolo «Danket dem

Herrn» folgten der machtvolle Chor-Lobpreis «Herr, mein Gott» (Fugen), das gemeinsam gesungene Kirchenlied «Nun danket alle Gott» und ein Segens-Arroso. Die eindrucksvollen Chöre und Soli bei der Konfrontation von Jugend und Alter mündeten in der Erkenntnis «Wohl dem, der den Herrn fürchtet».

Zentrale Botschaft

Den «Ernst des Lebens» prägen der packende Chor-Satz «Verlass mich nicht», die Bass-Arie des Reichen und vor allem das aufrüttelnde «Wohlan, ihr Reichen» und «Herr, steh auf». Ergreifend gestaltet waren auch die von Violin- und Oboen-Soli umrankten Christus-Szenen und

das doppelchörige «Der Herr ist mein Hirte».

Ein beklammernder Trauermarsch leitete den Finalteil ein, der faszinierende Szenen der Besinnung und Erlösung sowie Perspektiven der Transparenz umfasst, ehe sich die Spannung der zentralen Botschaft Christi im Jubel des unendlichen Gotteslobes auflöste. Sehr bewegend waren die Soli, wie etwa «Wahrlich, ich sage euch» die Paulushungert und dürstet».

Der gewaltige Chor «Lobe den Herrn» mit der grandiosen Schlussfuge mündete in den «Gloria»-Gesang der Gemeinde und langanhaltenden Beifallsjubel.

Imposantes Oratorium

Für die Aufführung des imposanten Kirchenoratoriums für Soli, Chor, sinfonisches Orchester, Orgel und Gemeindegesang standen Sönke Wittnebel, dem Kirchenmusikdirektor und Kantor der Schlosskirche Friedrichshafen, exzellente Kräfte zur Verfügung: die Gesangssolisten Martina Rüping (Sopran), Elisabeth Graf (Alt), Andreas Wagner (Tenor) und Klaus Mertens (Bass), der gemischte Chor der Schlosskirche Friedrichshafen sowie die Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben. Die etwa hundert Mitwirkenden boten mit Hingabe und Vitalität eine imponierende Gesamtleistung.

Es war ein delikater Hörgenuss, eine berührend authentische Interpretation substanzvoller, klangschöner Musik, die wichtige Werte thematisiert und hohen Ansprüchen gerecht wird.

Herausragend neben dem souveränen Dirigenten das exquisite Solistenquartett, das sich mit der tiefgründigen Aussage des Werkes identifizierte und brillante solistische Glanzpunk-



Der Abend entführte uns schliesslich in die farbenfrohe Musik der deutschen Romantik. Noëlle Grüberler, Violine, Jonas Kreienbühl, Violoncello, und unser Vorstandsmitglied Andrea Wiesli, Klavier, welche schon seit über 10 Jahren als Trio Fontane auftreten und hervorragend aufeinander eingespielt sind, boten drei gewichtige, hochinteressante Werke dar. Vom beinahe in Vergessenheit geratenen Robert Radecke erklang das halbstündige As-Dur-Trio, welches er 1851 als Zwanzigjähriger komponierte und 13 Jahre später als op. 30 herausgab. Dass diese

durchwegs heitere und leidenschaftliche Musik damals auch Robert Schumann und Franz Liszt begeistert hatte, wurde für die Zuhörenden nachvollziehbar!

Für die Aufführung der folgenden Werke gesellte sich Wendy Enderle Champney mit ihrer Bratsche hinzu. Vom berühmten Meister Robert Schumann erklang nun das Klavierquartett Es-Dur op. 47 aus dem Jahre 1842, von welchem seine Frau Clara «wahrhaft entzückt» war. Gegen Ende des langsamen Satzes musste der Cellist wahrhaftig auf Anordnung des Komponisten eine Saite anders stimmen, um einen sonst unmöglichen tiefen Ton spielen zu können!



Ausgezeichnet passte als Abschluss des Konzerts Heinrich von Herzogenbergs Klavierquartett Nr. 2 B-Dur op. 95 hinzu, sein letztes Kammermusikwerk von 1895, welches er seinem grossen Vorbild Johannes Brahms widmete.

Die jungen Musikerinnen und Musiker interpretierten die drei Werke mit wunderbarer Gestaltungskraft und Virtuosität und bereiteten uns einen unvergleichlichen Genuss. Das Trio Fontane wird im Oktober 2014 die Kammermusik Robert Radeckes bei Radio SRF in Zürich einspielen; cpo produziert die CD – gewiss zur Freude zahlreicher Musikfreunde.

Christian Radecke



Der ganz besondere Herzogenberg-Tag

Meine Frau Susanne und ich gehören wohl zu den Jüngstgeborenen der IHG-Familie. Zwar führten wir Kompositionen des trefflichen Romantikers während unserer kirchenmusikalischen Praxis auf. Die Menschen aber, die sich vor zehn Jahren organisiert hatten, um dem umfangreichen, hochqualifizierten Werk Heinrich von Herzogenbergs verbreitet Gehör zu verschaffen, kannten wir nicht. Erst der Plan, im kommenden November sein Opus 104, die ERNTEFEIER, aufzuführen, brachte uns mit ihnen zusammen. Dadurch erfuhren wir von den Herzogenberg-Tagen in Heiden. Wir konnten daran teilnehmen und «wurden trunken von den reichen Gütern», die uns in Musik, Referat und interessanten Führungen angeboten wurden.



Mit der Morgenstimmung aus dem Anfang von Goethes Faust II eröffnete der Berliner Philosophiedozent Christian Knudsen seinen Vortrag unter dem Titel: «Noblesse oblige – Heinrich von Herzogenberg als Lehrer und seine aussergewöhnliche Schülerin Ethel Smyth». In der Disposition vier sinfonischer Sätze breitete er vor uns das Bild des Menschen, Pädagogen und Komponisten Heinrich von Herzogenberg aus:



Im *Allegro appassionato* lernen wir seine pädagogischen Grundsätze kennen: strenge

Selbstprüfung – materielle Arbeit unter Anleitung des Lehrers – Schüler und Lehrer bewegen sich in gemeinsamer, freiheitsbetonter Unterrichtsatmosphäre – verbunden im Band der Liebe zum gemeinschaftlichen Tun. Wir ahnten etwas vom «pädagogischen Eros» der griechischen Antike.

Im *Andante un poco adagio* erfuhr Herzogenbergs pädagogischer Grundsatz der strengen Selbstprüfung und Selbsteinschätzung eine eindrückliche Tiefendimension. Wir hörten einen Brief des Komponisten an einen sich überschätzenden Studienbewerber: «...Sie bedürften bloss der eigenen Einsicht und kaum einer äusseren Leitung.»

Das folgende *Allegretto grazioso* charakterisierte Werden und Entwicklung einer «Ménage à trois» in der Spannung dreier starker, eigenständiger Persönlichkeiten: Heinrich – Ethel – Elisabeth, Lehrer – Schülerin – Vertraute.

Im Finale *Allegro vivace* war schliesslich vom jähem Ende dieser «Ménage» die Rede. Ausgerechnet über die Schwester von Elisabeth von Herzogenberg, Julia von Stockhausen und deren Ehemann Henry Brewster, brach Ethel Smyth aus dem Lichtkreis der Herzogenbergs heraus, hinein in eine neue, stürmische Dreierbeziehung.

Christian Knudsen enthüllte ein feinsinniges Herzogenbergportrait und dokumentierte mit Musikzitate Ethel Smyths lebenslange Anerkennung der Maximen ihres Meisters.

Nahtlos folgte die Kammermusikmatinée der Pythagoras Strings Berlin. Die drei hochkarätigen Musiker (Dimitri Tombasov, Violine, Bettina Marquardt, Viola, Thilo Krigar, Cello) liessen Meister und Schülerin in direkter Programmfolge ihre kompositorischen Klingen kreuzen. Der Hörvergleich gelang nachhaltig. Über das akademisch durchgestaltete Klangbild des Meisters wurden wir hineingeführt in den sinnlich spontanen Farbenrausch der längst in die Selbstständigkeit entwachsenen Schülerin.

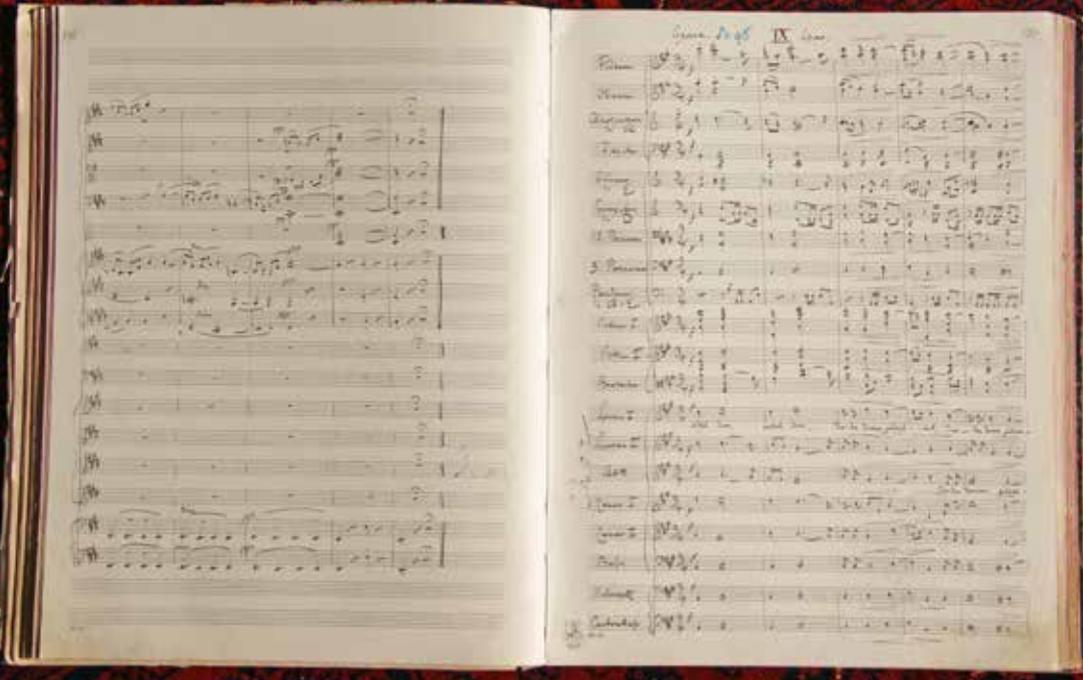


Am Nachmittag waren wir im «Abendroth» zu Gast. An bevorzugtester Lage, im Schatten des Waldes über dem steilen Hang zum Mattenbach, steht buchenhagumfriedet das Haus, dessen Grundstein Herzogenberg 1891 eigenhändig gelegt hatte. Längst sind andere Besitzer eingezogen. Sie öffneten uns dennoch, ganz im Geiste des gastfreundlichen Komponisten, die Türen.

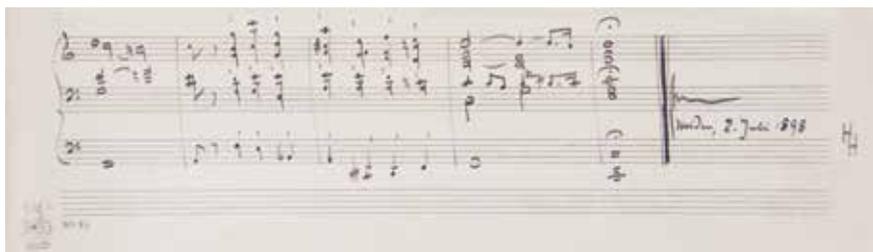


Die Räume atmen seine Gegenwart, als sei er nur schnell für eine kleine Besorgung ausser Haus. Liegt nicht dort auf dem Arbeitstisch, mit Blick auf den im Sonnenlicht blinkenden Bodensee, die offene Partitur der «Erntefeier», die Feder, tintennass, bei der eben begonnenen Schlussfuge: «Denn bei dir ist die lebendige Quelle und in deinem Licht seh'n wir das Licht»?

Die «Erntefeier» ist Herzogenbergs letztes, grösstes Werk, gewissermassen das Konzentrat seiner Könnerschaft. In seiner Einführung liess Prof. Konrad Klek, auf Analysen und Interpretationen weitgehend verzichtend, mit belegenden Briefzitate die zwei Jahre Entstehungsgeschichte (1896–1898) Revue passieren, von der Geburt der Idee bis zur Signatur unter das finale Halleluja. Was da neben der kapitalen Arbeit am Werk im Alltag des Meisters noch alles Platz haben musste! Andere Kompositionen, Umbauarbeiten am benachbarten Haus «Morgenroth» und die Trauer um seinen hoch verehrten Komponistenfreund Johannes Brahms (1897) unterbrachen immer wieder den Fortschritt des Oratoriums.



Am 2. Juli 1898 setzte Heinrich von Herzogenberg sein Doppel-H hinter den Schlussstrich. Und wir, 116 Jahre später, am Ort der Vollendung tagend, durften ehrfurchtsvoll in diesen makellos geschriebenen Seiten blättern und uns als Mitglieder der IHG am kürzlich erworbenen Original herzlich freuen.



Abends folgte für mich, Susanne und einige im Westschweizer Projekt «Erntefeyer» Mitsingende – sie waren extra dazu angereist – der mit Spannung erwartete Höhepunkt: die Aufführung des grossen Werkes in der reformierten Kirche von Heiden. Ein Zuhörer soll in seinem Bericht über die Uraufführung am 10. Juli 1899 in Strassburg geschrieben haben: «Wir glauben [...] durchweg den lebendigen Pulsschlag warmen religiösen Empfindens durchzufühlen; [...] die gewaltige formale Gestaltungskraft des Meisters kommt dem Hörer kaum zum Bewusstsein gegenüber der Macht, womit diese Musik das Gemüt ergreift». Damit ist unser Empfinden treffend in Worte gefasst. Die wohlgestaltenden Vokalsolisten, die gut vorbereitete Kantorei an der Schlosskirche Friedrichshafen und die aufmerksam mitgehende Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben unter der souveränen Stabführung des Kantors Sönke Wittnebel vermochten die spirituellen Tiefen des Werkes auszuloten und das Konzert zur erhabenen Feierstunde werden zu lassen. – Der lange, reiche Tag fand seinen krönenden Abschluss.

Hans Jakob Rufenacht



Der letzte Tag der Herzogenberg-Tage 2014

Während am Samstagabend mächtige Chor- und Orchesterklänge die Kirche und Herzen der Musikfreunde erfüllten, brachte der Musikgottesdienst Stille und Einkehr, wohl auch leise Wehmut, galt es doch, nach zehn Jahren, Abschied zu nehmen von den Herzogenberg-Tagen in Heiden.

Gestaltet wurde der Gottesdienst von Pfr. Hans-Konrad Bruderer, dem Organisten Konrad Klek und dem Bassisten Klaus Mertens. Es erklangen, in liturgischem Wechsel, zwei Gesänge aus den Gellert-Liedern von Carl Philipp Emanuel Bach, eine Arie aus der Pfingstkantate von Johann Sebastian Bach.



Eingestimmt wurde die Gottesdienstgemeinde durch die Arie «Sehet, welche Liebe» vom Vaduzer Romantiker Josef Rheinberger, wundervoll-stimmig gestaltet durch Klaus Mertens und Konrad Klek. Das Miteinander von Predigt mit dem Thema «Von der Unsicherheit des Lebens und der Gewissheit des Glaubens» und den einfühlsam musizierten Liedern bildeten eine innige Verbindung.



Nach dem Gottesdienst freuten wir uns, die letzte der drei CDs aus dem reichen Schaffen für Chor a cappella von Heinrich von Herzogenberg aus der Taufe zu heben. Die Lieder der bereits erschienenen CDs kannte ich und sehnte mich mit Ungeduld dem einmalig schönen Klang des *ensemble cantissimo*, unter der Leitung von Markus Utz, entgegen. Vom ersten Ton an lebte ich in dieser wunderbaren Musik, wurde mitgetragen von Lied zu Lied, durch die wechselnden Stimmungen, von fröhlich tänzelnd, lebhaft ausgelassen, zu innig romantisch. Und stets das Ahnen des letzten Tones, des Schlussakkords: Ich hielt den Atem an - und da, Klangerlösung in vollkommener Reinheit.

Damit verklangen die Herzogenberg-Tage 2014, in mir die Wehmut und das Wissen: in dieser reichen Form sind sie endgültig Vergangenheit. Danke, Andres Stehli, für alle geschenkte Musik in diesen zehn Jahren.

Ruth Zanetti

Ein Dreierschuber als Jubiläumsgeschenk - auch nachträglich!



An den Herzogenberg-Tagen erhielten alle anwesenden Mitglieder als Geschenk zum zehnjährigen Jubiläum der IHG einen eigens durch uns angefertigten Schuber mit den drei nunmehr abgeschlossenen CDs der Einspielung von Chorwerken von Herzogenberg durch Markus Utz und sein ensemble cantissimo. Über die letzte CD, die am 1. Juni in Heiden ihre Taufe erhielt, sind mittlerweile die ersten Rezensionen eingetroffen. Lassen Sie mich (leider nur) in kurzen Ausschnitten einige Sätze aus der Kritik von *klassik.com* zitieren, geschrieben am 30. Juni 2014 durch Matthias Lange:

Das ist aus heutiger Sicht ein Glücksfall, denn entstanden ist unzweifelhaft hochinteressante Musik: Stilistisch sicher nah beim verehrten Brahms siedelnd, pendelt sie in ihrer Ausformung zwischen Felix und Arnold Mendelssohn – mit ihrem bemerkenswerten Klangsinn, mit der sicheren Disposition auch großer Besetzungen, mit der harmonischen Ambition, die doch nie Selbstzweck ist, mit der außerordentlichen lyrischen Begabung. [...]

Die beiden beschließenden, weit ausgreifenden Arbeiten aus den «Vier Motetten» op. 103 sind dann von wirklich individueller Expressivität und erheblichem Gewicht. Spätestens sie beglaubigen Herzogenberg als wirklich substanzreichen Chorkomponisten – verglichen etwa mit seinem heute beliebten und durchaus nicht selten gesungenen Zeitgenossen Rheinberger siedelt Herzogenberg hörbar in prominenteren Gefilden. [...]

Die reiche Erfahrung mit diesem spätromantischen, dabei bemerkenswert klaren Idiom hört man dem ensemble cantissimo deutlich an: Es ist dies eine überaus homogen besetzte Formation, mit klar konturierten, sehr charaktervoll belebten Registern, die zugleich die unbedingt notwendige Fähigkeit zur Verschmelzung in reichem Maß präsentieren – in diesem Punkt wird in idealer Balance Vorbildliches geleistet. Begeisterung für Herzogenbergs Musik, stilistische Kompetenz und Erfahrung sind jedem Takt anzuhören. Die lyrischen Qualitäten des Ensembles entsprechen denen des Komponisten, hinzu tritt eine wunderbar kontrollierte dynamische Entfaltung, garniert mit feiner Expansionsfähigkeit – angesichts des nur 26 Vokalisten umfassenden Ensembles ein durchaus bemerkenswerter Befund.

Zu erleben ist hochinspiriertes Musizieren, das zuallererst. Maßgeblichen Anteil an dieser überzeugenden Präsentation hat neben dem Ensemble natürlich Heinrich von Herzogenberg mit seiner Satzkunst. Es ist dies ein intensives Plädoyer für einen Komponisten, der immer mehr aus dem Schatten der Musikgeschichte tritt. Eine unbedingt lohnende Platte.

Matthias Lange in *klassik.com*

Liebe Mitglieder der IHG

Sie konnten nicht dabei sein an den Herzogenberg-Tagen 2014? Dann dürften Sie unseren Jubiläumsschuber auch nicht erhalten haben. Aber: Wir schenken ihn gerne auch Ihnen! Senden Sie uns einfach eine Mail (info@herzogenberg.ch) oder eine Karte resp. einen Brief (Postfach 138, CH-9410 Heiden), oder telefonieren Sie uns: ++41(0)71 891 14 22!

Und wenn Sie Vol. 1 oder 2 schon haben? Dann bereiten Sie mit unseren zugesandten CDs Dritten doch ein schönes Weihnachtsgeschenk!

Andres Stehli

Kommende Herzogenberg-Konzerte

In der Schweiz werden demnächst zwei grosse Herzogenberg-Werke aufgeführt:

Samstag, 8. November 2014, 20 Uhr und Sonntag, 9. November 2014, 17 Uhr

Deutsche Kirche Murten

Erntefeier op. 104

Kirchenoratorium für Soli, Orchester, Gemeindegesang und Orgel

Das erste Mal, dass dieses Oratorium in der Schweiz ausserhalb von Heiden und durch Schweizer Musizierende aufgeführt wird. Wir wissen um die Bedeutung der im Abendroth in Heiden fertiggestellten Erntefeier; wir konnten im Herbst 2013 ja mit Hilfe der IHG-Mitglieder die Herzogenbergs Partitur nach Heiden zurückholen. Bitte beachten Sie den diesem Schreiben beigelegten Flyer!

Samstag, 29. November 2014, 20.15 Uhr und Sonntag, 30. November 2014, 16 Uhr

Stadtkirche Baden

Die Geburt Christi op. 90

Weihnachtsoratorium für Solostimmen, gemischten Chor und Kinderchor, Harmonium, Streichinstrumente, Oboe, Gemeindegesang und Orgel

Bitte beachten Sie den beigelegten Flyer!

Herzogenbergs Weihnachtsoratorium wird in Deutschland jedes Jahr unzählige Male aufgeführt. Leider werden wir darüber nur selten informiert. Hier uns bekannte Termine:

Die Geburt Christi op. 90

Sonntag, 7. Dezember 2014, 17 Uhr:

Kirche St. Michael, Stuttgart-Sillenbuch

<http://www.gsg-konzertchor.de/chorprojekt-herzogenberg/>

Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr:

St. Marienkirche Berlin-Bernau

<http://www.musikinkirchen.de/Public/ShowEventDetails/eventID/42596.html>

Sonntag, 14. Dezember 2014, 18 Uhr:

Stadtkirche St. Stefani Helmstedt (Niedersachsen)

<http://www.helmstedter-chorknaben.de/Termine.htm>

Sonntag, 28. Dezember 2014, 17 Uhr:

Pfarrkirche St. Benno, Loristr. 21, 80335 München

<http://www.f-schnitzler.com/musikstiftung/herzogenberg/>



Die Liste wird fortgesetzt: Siehe unter www.herzogenberg.ch/aktuelles.htm

Neuerungen auf der Herzogenberg-Webseite

www.herzogenberg.ch/werkverzeichnis-opuszahlen.htm

Auf unserer Herzogenberg-Webseite gibt es ab diesem Sommer eine neue Abteilung «Bestellung/Download Herzogenberg-Noten kostenpflichtig/gratis». Chronologisch nach Opuszahlen sind die heute verfügbaren Werke aufgelistet. Dabei werden Hinweise zu Entstehung, Widmung, Titel und Untertitel, Besetzung, bei welchem Verlag Kauf- oder Leihnoten erhältlich sind, aufgeführt. Sofern gratis-Noten bestehen (meist Kopien von Erstdrucken), können sie direkt herunter geladen werden, sofern sie Verlagsangebote nicht konkurrenzieren. Schliesslich können über Ikonen CD-Einspielungen, Werkeinführungen, Rezensionen, Filmaufnahmen, Hörproben abgerufen werden. In einer Spalte mit Bemerkungen erfolgen schliesslich Hinweise zu Einspielungen, Interpreten und Links zum Herzogenberg-Fonds. Die Seite wird laufend ergänzt und angepasst. Zu finden ist sie über die oben angeführte Webadresse.

Andres Stehli



Übersicht: [Der Komponist, sein Umfeld](#) | [Musikwissenschaft, Beiträge und histor. Dokumente](#) | [Herzogenberg-Gesellschaft](#) | [Herzogenberg-Konzerte](#) | [Gönner der Sache Herzogenberg und der Konzertreihen](#) | [Herzogenberg-Fonds](#) | [CD-Kiosk](#) | [Bestellung/Download Herzogenberg-Noten kostenpflichtig/gratis](#) | [Aktuelles](#)

Aktuelles | [Werkverzeichnis](#) | [Dokumentation](#) | [in Heiden](#) | [andern Orts](#) | [Herzogenberg-Fonds](#) | [Unterstützungs-Gesuche](#) | [Notenverzeichnis](#) | [Bücher](#) | [Links](#)

Werke von Herzogenberg nach opus-Zahl

Seite im Aufbau, wird laufend ergänzt

mit Titel, Besetzung, Bezugsmöglichkeiten, CD-Hinweisen, Tonproben, Filmeinspielungen, Werkeinführungen, Rezensionen etc.



Am Ende der Liste zu finden:

k Bearbeitungen von Werken fremden Komponisten | **l** Werke ohne Opuszahl, später nummeriert | **l** Werke ohne Opuszahl | **m** Werke von Elisabeth von Herzogenberg | **n** Sammel-Bände von Herzogenberg-Werken

Opus	Entstehung/ Widmung	Titel des Werks	Besetzung	Stimmen/ Ausgabe	Kauf- oder Leihnoten / Link zum Verlag (Einzelnoten, Sammelbände)	Gratisnoten / Download (PDF v. Erstdrucken)		Bemerkungen
op. 1	1863/647 Baronin Elisa Ransonnnet	Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte op. 1 1. Die Wassersonne: «Die süsse Wassersonne steigt aus dem blauen See» (Gabel) 2. O lüge nicht: «Ein scharfer Stein geht auf in meiner Nacht» (Heine) 3. Der verzweifte Liebhaber: «Studien will nichts bringen» (Eichendorff) 4. Stumme Liebe: «Liesse doch ein hold Geschick» (Lenau) 5. Die blauen Augen: «Mit deinen blauen Augen siehst du mich lieblich an» (Heine) 6. Im Grünen: «Im Wald im hellen Sonnenschein» (Gabel)				<i>Noten-Edition unbekannt. Wer weiss mehr?</i>		
op. 2	1863/647 Gräfin Resai Fünfkirchen	Der verirrte Jäger: «Ich hab' geseh'n ein Hirschein schlank op. 2 Ballade von Josph v. Eichendorff für eine tiefe Stimme mit Begleitung des Pianoforte		Klavier solo		<i>Noten-Edition unbekannt. Wer weiss mehr?</i>		
op. 3	1864/65 Wilhelmine v. Müllersau geb. Frein v. Eben (Pianistin)	VIII Veränderungen für das Pianoforte op. 3	Klavier solo	Partitur	Wollenweber			Gesamteinspielung Nataša Veljkovic/Klavierwerke der Herzogenbergs bei WDR Trailer über Nataša Veljkovic und ihre Gesamteinspielung: Film voller Länge , (14:28) Film in Kurzform (7:09)
op. 4	1864/657	IV Phantasiestücke für das Pianoforte op. 4	Klavier solo	Partitur	Breitkopf & Härtel, Leipzig 1866	23S, 2.26MB		Gesamteinspielung Nataša Veljkovic/Klavierwerke der Herzogenbergs bei WDR CDaFilme wie bei op. 3
op. 5	1864/65	6 kleine Clavierstücke op. 5 über das Motiv cis-d-b-a	Klavier solo		SS, D, 9MB Kistner, Leipzig, 1866 Cover op. 5		Gesamteinspielung Nataša Veljkovic/Klavierwerke der Herzogenbergs bei WDR CDaFilme wie bei op. 3	
op. 6	1864/657	Romanze für das Pianoforte op. 6	Klavier solo		15S, 0.86MB Kistner, Leipzig 1866		Gesamteinspielung Nataša Veljkovic/Klavierwerke der Herzogenbergs bei WDR CDaFilme wie bei op. 3	
op. 7	ca 1866	Akrosticha für das Piano op. 7	Klavier solo	Klavier	15S, 1.4MB Schottischer Berlin 1866		Gesamteinspielung Nataša Veljkovic/Klavierwerke der Herzogenbergs bei WDR CDaFilme wie bei op. 3	
op. 8	<i>in Bearbeitung</i>	Neun Volkslieder für Singstimme mit Pianoforte-Begleitung op. 8						
op. 9	18697	Fantastische Tänze für das Pianoforte op. 9	Klavier solo	Klavier		17S, 1.8MB Gottard, Wien 1870		Gesamteinspielung Nataša Veljkovic/Klavierwerke der Herzogenbergs bei WDR CDaFilme wie bei op. 3
op. 10	Elisabeth von Herzogenberg	Sechs Lieder für gemischten Chor op. 10 1. Er starb: «Frühling lässt sein blaues Band» (Mörke) / 2. Entlaubt	Coro SATB	Partitur	Carus Verlag Welt, Darmstadt		Einspielung Chormusik 3CDs cantissimo/Markus Utz bei SWR	

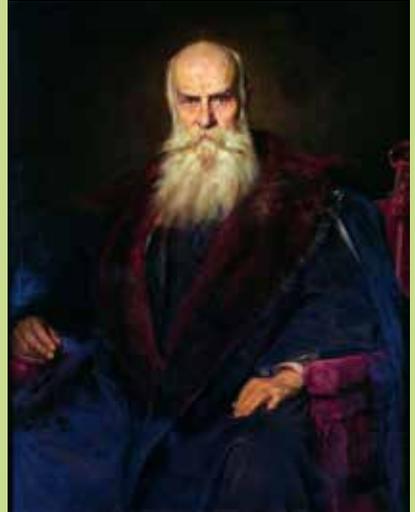
Mitgliederreise Meiningen: 13. bis 17. Mai 2015

Liebe IHG-Freunde

Wir freuen uns überaus, Ihnen unsere **Musik- und Kulturreise samt Mitgliederversammlung nach Meiningen** anzukündigen. Nur wenige kennen diesen kleinen Ort im Dreiländereck Hessen-Bayern-Thüringen, der zum Ende des 19. Jahrhunderts eine deutsche Theatermetropole war. Das war dem kunst- und musikliebenden Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen zu verdanken, der mit seinem Meininger Theater nicht nur die Musikszene neu schrieb, sondern auch gleich Bühnenbild und Kostüme selbst entwarf; einer der ganz grossen Förderer von Kunst und Kultur!

Motivation zu dieser Reise ist: Wir werden gleich zweimal zu Botschaftern der Sache Herzogenberg. Oder besser gesagt: Andrea Wiesli mit ihrem Trio Fontane und Wendy Champney Enderle vom Carmina Quartett, mit Muriel Schwarz und mit Ha Young Lee! Mit der finanziellen Unterstützung von Vorstandsmitglied Christoph Jakobi und des Herzogenberg-Fonds wird den Meiningern am Freitag im Marmorsaal des Schlosses ein Quartettabend mit Werken von Herzogenberg, Schumann und Paul Huber offeriert, und am Sonntagvormittag erleben wir eine ganz besondere Matinee mit Musik und Ausdruckstanz.

Natürlich gibt es darum herum ein richtiges Thüringer Kulturprogramm. Schwerpunkte sind neben Meiningen die geschichtsträchtigen Orte Ostheim vor der Rhön, Schmalkalden, Eisenach, Gotha und Erfurt. Dass dabei Martin Luther und Johann Sebastian Bach neben vielen Amts- und Würdenträgern eine wichtige Rolle spielen, ist ganz klar. Alle Einzelheiten im beigelegten Reiseprogramm.



Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen (1826-1914), Reformator und Förderer der Theaterkunst, Theaterleiter, Bühnenbildner, Kultur- und Reformpolitiker...

Es wird uns eine Freude sein, mit einer motivierten IHG-Familie vier Tage lang in einem Bundesland unterwegs zu sein, das mit seiner Geschichte, Musik und Kultur wohl zu den grossartigsten Deutschlands gehört.

Andres Stehli



Herzog Georg II.: Sein Meininger Theater